

# In diesem Heft ... : liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Hansen, Robert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **76 (2005)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Inhalt

## SCHWERPUNKT Thailand Pflege



Martin Woodtli brachte vor zweieinhalb Jahren seine an Alzheimer erkrankte Mutter nach Nordthailand. Dort wird sie von drei Pflegerinnen betreut – rund um die Uhr.

Von der Idee zum ausgereiften Angebot für Feriengäste und Langzeitaufenthalter

2

### Residenz

Alterswohnen in Bungalows nördlich von Chiang Mai. Eine Vision

12

### Erfahrung

Der Heimleiter der auf Demenz spezialisierten Sonnweid über Chancen und Grenzen des Thailand-Angebotes

14

### Hilfe



Die Zentralsekretärin der Schweizerischen Alzheimervereinigung über die Zukunft der Pflege in der Schweiz

18

## ERWACHSENE BEHINDERTE

### Gespräch

Am runden Tisch diskutieren Experten verschiedener Verbände über die Umsetzung der NFA

22

### Kommentar

Fachbereichsleiter Stefan Sutter über das Assistenzbudget

25

### Buch

Die Gedanken zweier Männer mit Down-Syndrom

26

## KINDER UND JUGENDLICHE

### Kommentar

Fachbereichsleiter Markus Eisenring über die Verantwortung der platzierenden Stellen

31

### Gewalt

Wie die Ausbildung das Thema angeht

32

### Buchrezension

«Stark sein allein genügt nicht» – über sexuelle Ausbeutung

34

## JOURNAL

Kurzmitteilungen

36

Terminkalender

41

## MONITOR

### Delegiertenversammlung

Curaviva auf dem Weg zum nationalen Verband – der Zusammenarbeitsvertrag ist unterzeichnet. Eine ausserordentliche DV wird am 28. November stattfinden.

42

### Seminar

Wenn Mitarbeitende aus unterschiedlichen Herkunftsländern kommen, führt das zu komplexen Strukturen

46

Impressum

47

## KOLUMNE

### Toni Bortoluzzi

Finanzierung der Alterspflege – eine Neuordnung

48

## IN DIESEM HEFT ...

### Liebe Leserin, lieber Leser



Sollen Menschen mit Demenz statt in einem Schweizer Pflegeheim in Thailand betreut werden? Mit einer kritischen Haltung und vielen Fragen bin ich in den Fernen Osten gereist. Werden die Menschen der Kosten wegen einfach dorthin abgeschoben? Ist die Pflege fachlich ausreichend? Ist das Pflegepersonal motiviert? Fühlen sich die Menschen tausende Kilometer fern der Heimat und ihrer Angehörigen wirklich wohl?

Was ich in Thailand gesehen und erlebt habe, hat mich tief berührt und meine Vorurteile nicht bestätigt. Gewiss, das Angebot in Thailand ist nicht massentauglich. Doch jene Menschen, die in ihrem Leben ferne Kulturen kennen gelernt haben, die ein solches Angebot geniessen können, deren Angehörige diesen Schritt unterstützen, für diese Menschen ist diese Möglichkeit eine Alternative.

Ihre schwere Krankheit ist den Menschen auf den ersten Blick nicht anzusehen. Sie lachen herzlich, sind unternehmungslustig, plaudern mit ihren Betreuerinnen und werden in ihrem ziellos unablässigen Handeln weder mit beruhigenden Medikamenten noch mit verschlossenen Türen eingeschränkt. Denn dauernd ist jemand da, den Menschen zu helfen. Eine Woche ist natürlich zu kurz, um ein fundiertes Urteil über die Pflegequalität und die angewendeten Methoden abzugeben. Aber die Zeit reichte, um zu sehen, dass diese Menschen dort eine sehr hohe Lebensqualität geniessen dürfen. Das haben sie mir mit Worten nicht sagen können. Aber das strahlen sie trotz ihrer Krankheit unmissverständlich aus.

Robert Hansen